



W i e n.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 6. Februar laufenden Jahres dem Kreishaupt-
manne in Teschen, Anton Aloys Ritter v. Glaeser, den Ti-
tel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst taxfrei zu
verleihen geruht.

Am 1. März d. J. um 10 Uhr Vormittags wird in
Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 die
Ein- und achtzigste Verlosung der älteren Staats-
schuld in dem hierzu bestimmten Locale in der Singer-
straße, im Franziskaner Klostergebäude, vorgenommen werden.

Unmittelbar nach diesem Acte wird die Verlosung der
Staatsschuld: Verschreibungs-Nummern, welche in den am
1. December des vorigen Jahres gezogenen 82 Serien des
im Jahre 1839 abgeschlossenen Staats-Anlehens von 30
Mill. Gulden enthalten sind, Statt finden.

U n g a r n.

Pesth. Der „Pesti Hirlap“ Nr. 825 enthält Fol-
gendes: Der durchlauchtigste Erzherzog Stephan, königlicher
Statthalter in Ungarn, hat auf die ihm schriftlich bewiesene
Theilnahme der königlichen ungarischen Gerichtstafel nachste-
hendes eigenhändiges Schreiben an diese Gerichts- Behörde
erlassen:

„Hochgeborne etc. etc. Mein mir unvergeßlich theuer-
rer Vater konnte seinen Kindern kein kostbareres Erbtheil
hinterlassen, als jene innige Theilnahme, mit welcher ich
mich an seinem Grabe allseitig umgeben sah, außer welchem
meine beklommene Brust kaum irgend einen Trost findet.
Indem ich demnach Ihnen, verehrte Herren, für die an
mich am 20. 1. M. gerichteten theilnehmenden Zeilen mit
betrübtem, tief ergriffenen Herzen danke, blicke ich zugleich
mit thränenvollen Augen auf die erst kürzlich vergangene
Zeit zurück, in welcher mein verkürzter Vater das Wohl die-
ses Landes so unermüdet zu befördern sich bestrebte und in
dieser Beziehung bei den vielen Landtagen in den Gliedern
dieser königlichen Gerichtstafel, die nun in ihrer Wahrheits-
und Gerechtigkeitsliebe sammt mir seine Asche segnen, im-
mer die treueste Hilfe und die aufrichtigste Stütze gefun-
den hat.“

„Machen wir uns, meine Herren, zur rühmlichen Auf-
gabe unseres Lebens, an dem Werk fortzuarbeiten, an dem
sich der nun Selige so sehr abmühte, und ich glaube, daß,
wenn mich die Vorsehung mit so vieler Kraft segnet, als
ich Eifer und guten Willen habe, so wird dann, ich zweifle
nicht daran, bei dieser Gerichtsstelle auch künftighin nur die

Stimme der Gerechtigkeit ihre Geltung haben. Nehmen wir,
und so wie Sie es wünschen, uns vor, die Reinheit und Unbe-
scholtenheit dieser Stelle auch fernerhin aufrecht zu erhalten,
und der Geist meines verbliebenen Vaters wird dann mit
Zufriedenheit auf uns herablicken. Der ich Ihnen übrigens
für Ihre treue Anhänglichkeit und für den Beweis Ihres
mir geschenkten Vertrauens dankend, mit ausgezeichnete-
r Zuneigung verbleibe Ihr herzlich wohlwollender

Stephan, m. p.,
Königl. Statthalter.“

Oesterreichisch - Schlesien.

Der »Oesterreichische Beobachter« vom 12. Februar
schreibt Folgendes: Breslauer Plätter melden aus Gräfen-
berg vom 1. Februar: »Der 26. und 27. Jänner waren
für die hiesigen Curgäste und alle Bewohner der Umgegend
Tage der größten Freude und des tiefsten Schmerzes. Prieß-
nitz feierte am ersteren Tage die Vermählung seiner ältesten
Tochter Sophie mit Hrn. von Ujházy, einem reichen unga-
rischen Gutsbesitzer. Eine unabsehbare Menschenmasse strömte
nach der Kirche Freiwaldbau's und freute sich dort des schö-
nen Paares, welches in reicher ungarischer Nationaltracht
den Segen des Priesters empfing. Unter dem Donner der
Pöller hielten die Neuvermählten nach beendigter Trauung
ihren Einzug in Gräfenberg; ein glänzender Ball, von Prieß-
nitz veranstaltet, schloß die Feier, zu deren Andenken die
anwesenden Ungarn ihrem Wohlthäter Prießnitz eine kost-
bare Nationalfahne, im Werthe von mehreren hundert Gul-
den C. M., überreichten. Am folgenden Morgen verließ das
junge Paar Gräfenberg, um vor der Abreise nach Ungarn
die Hauptstädte Norddeutschlands zu besuchen. Glückwünsche
folgten ihnen von den Curgästen, welche, voll von der freu-
digen Erinnerung an den gestrigen Tag, nicht ahneten, wel-
ches traurige Ereigniß noch heute ihre Stirn trüben sollte.
Prießnitz, der seine Kinder zärtlich liebende Vater, vermochte
den Schmerz der Trennung von seiner Tochter nicht zu er-
tragen. Die verschiedenen Gemüthsbewegungen, welche er in
den letzten Tagen fort und fort zu erleiden hatte, zogen ihm
am 27. Nachmittags einen mit heftigen Krämpfen verbun-
denen Schlaganfall zu, welcher, wie es den Anschein hatte,
uns Curgäste unseres geliebten Arztes und die leidende
Menschheit ihrer letzten Zuflucht zu berauben drohte. Doch
Dank dem Himmel! Dank der Wassercur! Unser Prießnitz
wurde gerettet. Die für diesen Fall passende hydropathische
Behandlung, welche mehrere sachkundige Curgäste sofort
anwandten, brachte Prießnitz nach kurzer Zeit zum Leben
und in wenigen Tagen wieder zur vollkommenen Kraft. Ge-

genwärtig ist keine Spur der Krankheit mehr vorhanden, und hoffentlich lebt Priesnitz noch recht lange zum Wohle der Menschheit. — Zur Feier der Rettung unseres verehrten Priesnitz aus Todesgefahr wird in den nächsten Tagen für die hiesigen Curgäste und Bewohner Freivaldau's ein feierliches Hochamt gehalten und ein Ball veranstaltet werden.»

Schweiz.

Luzern, 3. Februar. Auf eine würdige Art wurde gestern das Dankfest für die glückliche Abwendung der Gefahren des Aufruhrs von dem mitoerbündeten Stand Freiburg dahier begangen. P. Verecund hielt die Festpredigt. Ergreifend sprach er von dem fluchwürdigen Triebe der Zeit nach Sturz rechtmäßiger Obrigkeiten, nach Aufruhr und Bürgerkrieg; noch ergreifender sprach er, als er einen prophetischen Blick in die Zukunft warf, in das Kreisen der Zeit und der Nationen, und namentlich das stürmische Getriebe unseres Vaterlandes. »Wißt Ihr,« so fragte der Redner, »wem all dieß eigentlich gilt? Ich will es Euch sagen — dem Katholicismus gilt dieser Sturm; ein Geist, der nicht von Oben kommt, hat seinen Arm ausgestreckt über die Nationen und sät Sturm, mit dem er den Felsen, auf welchen Christus seine Kirche gebaut hat, den Katholicismus, erschüttern will. Doch fürchtet Euch nicht, die Hand des Herrn ist auch über Euch ausgestreckt.«

Preußen.

Ueber das Befinden Ihrer Majestät, der Königin, ist folgender weitere ärztliche Bericht erschienen:

Ihre Majestät, die Königin, haben im Allgemeinen eine ruhige Nacht gehabt, mehrere Stunden geschlafen und wurden nur einige Male durch trockenen Husten belästigt. Diesen Morgen ist der Husten unter Erleichterung gelöst und das Fieber mäßig.

Berlin, den 8. Februar 1847.

Dr. Schönlein. Dr. v. Stosch. Dr. Grimm.«

Das neueste Bulletin über das Befinden Ihrer Majestät, der Königin, lautet:

»Ihre Majestät, die Königin, haben in der Nacht ruhig, aber weniger anhaltend geschlafen. Im Fieber und in den übrigen Krankheitserscheinungen ist eine nur langsam fortschreitende Abnahme bemerklich.

Berlin, 10. Februar 1847.

Dr. Schönlein. Dr. v. Stosch. Dr. Grimm.«

Die »Posener Zeitung« vom 2. Februar enthält nachstehende Warnungs-Anzeige:

»Am 9. Jänner d. J. erblickte der berittene Gendarm Komorkiewicz aus Rogasen in dem eine Meile davon gelegenen Dorfe Studziniec einen ihm unbekanntem, bäuerlich gekleideten Mann, welcher auf der Straße rauchte. In der Absicht, ihn deshalb zur Rede zu stellen, ging der Gendarm dem Fremden in den dortigen Wirthskrug nach und nahm, da ihm der Fremde verdächtig erschien, Veranlassung, denselben nach seinen Legitimations-Papieren zu fragen. Der

Fremde überreichte ein Packet Papiere. Der Gendarm erklärte dieselben nicht für ausreichend, sondern machte dem Fremden bemerklich, daß, wenn er sich nicht besser legitimiren könne, er ihn würde nach Rogasen transportiren lassen.«

»Der Fremde, in der Wirthsstube im Rücken des die Papiere prüfenden Gendarmen auf und abgehend, zog plötzlich ein Pistol aus seiner Rocktasche und schoß dasselbe aus einer Entfernung von 3 Schritt auf den Gendarmen ab. Dieser fiel, vom Schusse am Kopfe getroffen, langsam zur Erde, der Thäter aber entfloh, nachdem er zur Abwehr der in der Wirthsstube auf ihn eindringenden Bauern noch ein zweites Pistol, ohne jedoch Jemanden zu treffen, abgeschossen hatte, aus dem Wirthskrüge über's Feld nach einem in der Nähe gelegenen Wäldchen. Hier wurde der Fremde, nachdem er zuvor noch einige dem Gendarmen vorenthaltene Papiere vernichtet hatte, von den ihm nachgeeilten Leuten, gegen welche er sich mit einem Pistol in der einen, mit zwei Dolchen in der anderen Hand zu vertheidigen suchte, festgenommen und nach Rogasen transportirt.«

Posen, den 1. Februar. Bei der heutigen Execution, die an A. v. Babynski vollzogen wurde, bildeten sämtliche Truppen der Garnison nach der Seite des Kanonenschuppens hin ein offenes Quarré. Vor das letztgenannte Gebäude ward der Verurtheilte geführt, worauf eine aus 12 Mann Infanterie bestehende Section vorrückte und auf 5 Schritte vor v. B. Halt machte. Diesem wurden nun die Augen verbunden und kaum war er hingekniet, so durchbohrten schon 12 Kugeln seine Brust. Der Betroffene sank lautlos nieder. In den Verhören scheint v. B. durchaus wenig ausgesagt zu haben, so daß man bis jetzt noch nicht recht im Klaren zu seyn scheint, ob der angebliche Name der wirklich richtige ist. Er nahm die Schuld durchaus auf sich, ohne Jemand anders durch Geständniß darein zu verflechten. Gestern gegen Abend besuchte den v. B. unser Polizei-Präsident, Herr v. Minutoli, und er soll demselben mitgetheilt haben, daß der Name dieses preussischen Beamten der Propaganda in Paris wohl bekannt sey und man dort nur der allgemeinen Thätigkeit des hiesigen Polizei-Präsidenten die Vereitelung der projectirten Verschwörung zuschreibe. Deshalb habe er (v. B.) sich aufgemacht, um durch den Tod des Herrn v. Minutoli den Stein des Anstoßes, welchen derselbe jeder Wiedererstehung Polens in den Weg lege, hinwegzuräumen. — Der Verurtheilte starb, ohne irgend ein Zeichen der Schwäche blicken zu lassen; im Gegentheile grüßte er zu wiederholten Malen die den Zug bis an den Kanonenplatz begleitende Menge.

Der »Oesterreichische Beobachter« vom 14. Februar berichtet: Die »Allgemeine preuß. Zeitung« vom 10. d. M. enthält folgendes allerhöchste Patent wegen Einberufung des vereinigten Landtages: »Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen etc. etc., haben durch das die ständischen Einrichtungen betreffende Patent vom 3. d. M. und die dazu gehörigen Verordnungen vom gleichen Tage die Absicht ausgesprochen, nicht nur, so oft die Bedürfnisse

des Staates neue Anleihen oder die Einführung neuer, oder eine Erhöhung der bestehenden Steuern erfordern, sondern auch wegen anderer wichtigen Landesangelegenheiten, die acht Provinzial-Landtage unserer Monarchie zu Einem Landtage zu vereinigen. Die während eines langen und gesegneten Friedens völlig geordnete Finanzverwaltung bedingt keineswegs die Nothwendigkeit einer solchen Vereinigung; da aber einige wichtige, zur Berathung des vereinigten Landtages geeignete Gegenstände vorliegen und Wir überdies das Bedürfnis fühlen, das wichtige Ereigniß der Bildung regelmäßiger ständischer Centralversammlungen auch dadurch zu bezeichnen, daß Wir die getreuen Stände Unserer Monarchie um Uns versammeln, so haben Wir beschlossen, den vereinigten Landtag in Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin am Sonntag den 11. April dieses Jahres in Person zu eröffnen und beauftragen das Staatsministerium, die Einberufung desselben durch den Minister des Innern zu veranlassen und die sonst erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. — Gegeben Berlin, den 8. Februar 1847. (Geg.) Friedrich Wilhelm.

Deutschland.

Die »Allgemeine Zeitung« vom 10. Febr. meldet aus Augsburg vom 9. d. M.: Vorgestern wurde im hiesigen Krankenhause der Schwefeläther bei der Operation des Glüheisens mit dem besten Erfolg angewendet, und heute folgten zwei höchst gelungene Versuche bei der Amputation des Unterschenkels und der Operation der Phimosis. Das Einathmen des Aetherdunstes, bis Bewußtlosigkeit eintrat, dauerte bei allen drei Patienten, selbst mit Unterbrechung, nie über vier Minuten, ja einmal nur zwei Minuten. Die Aussagen der drei Kranken nach ihrem Erwachen waren stets von der Art, daß sie allesamt die angenehmsten Träume empfunden hätten. Die Dienstmagd mit dem Hüftleiden glaubte sich mit dem übrigen Dienstpersonal während der Abwesenheit ihrer gräßlichen Herrschaft auf dem Schlosse tanzend; der eine Handwerksgefelle sah sich unter jubelnder Menge in ein geräuschvolles Heerlager versetzt, und der dritte, Bursche war eben im Wirthshause, hatte all sein Geld verspielt und lachte beim Erwachen über die Hoffnungslosigkeit seiner Gläubiger hell auf. Alle Operationen wurden vom Hrn. Hofrath Dr. Reisinger vorgenommen. (Auch von Würzburg, Heilbronn u. gingen uns Schilderungen gelungener Versuche zu; der Raum fehlt uns, sie alle aufzunehmen, daher wir nur in Fällen, welche neue Erscheinungen zeigen, um fernere Berichte bitten.)

Frankeich.

Paris, 5. Februar. Die Geldcrisis scheint sich für den Augenblick zu legen; es ist wahrscheinlich, daß die Korn-einfuhr der nächsten drei Monate das Geld immer theuer halten wird, aber jeder Tag, der gewonnen wird, ist ein Gewinn, und gibt die Hoffnung, daß die Gefahr ohne großes Unglück vorübergehen werde. Der Preis des Getreides hier ist im Fallen, aber dieß kommt von dem Schrecken her, der sich in der Umgegend von Paris verbreitet hat. Die Pächter und Gutsbesitzer fürchten, geplündert zu werden und bee-

len sich, ihre Vorräthe auf den Markt zu bringen. Diese werden von Speculanten aufgekauft, was freilich die Nahrung von Paris sichert, aber das Brot wird, sobald die Scheunen in der Umgegend leer sind, höher steigen, als es nöthig gewesen wäre. Das Auffallende ist, daß die Unruhen gerade in den Gegenden ausgebrochen sind, wo das Getreide verhältnißmäßig wohlfeiler ist, und man versichert, daß sie von hier aus angezettelt werden seyen. Man ist hier sehr zufrieden mit dem Ton der Debatten über die Adresse und der Mäßigung der Parteien.

Strasburg, 6. Februar. Die zunehmende Theuerung erzeugt allenthalben große Betrübniß, jedoch wird sie von der Bevölkerung im Allgemeinen mit Geduld und Zügelung in den göttlichen Willen ertragen. Alle Behörden, so wie die Begüterten, wetteifern miteinander, das maßlose Elend zu lindern und den Hunger vieler Tausende zu stillen. Es ist für Beschäftigung, so weit die Mittel reichen, gesorgt und so hat man namentlich die Zahl der Arbeiter an den Eisenbahn- und Canalbauten beträchtlich vermehrt. Auf der unser Departement durchlaufenden Strecke des Paris-Strasburger Schienenweges sind in diesem Augenblick nahe an 2000 Arbeiter beschäftigt und sobald milde Witterung eintritt, kann der Bau mit noch größerem Kraftaufwande betrieben werden. — Die rheinische Dampfschiff-Fahrt wird ihren diesjährigen Dienst auf dem Oberrhein frühzeitig beginnen und, wie es heißt, ganz vorzügliche Schiffe hierher schicken. Auch soll der frühere Plan, in einem Tage von hier bis Köln zu fahren, abermals in Ausführung zu bringen beabsichtigt werden. — Wir sehen wieder täglich zahlreiche Scharen Auswanderer, die sich nach Nordamerika begeben, durch unsere Stadt ziehen. Man bemerkt unter ihnen recht wohlhabende Familien.

Spanien.

Die officiële Zeitung von Madrid vom 30. Jänner enthält die Ernennung der neuen Minister. General Pavia war auf den 2. d. M. in der Hauptstadt erwartet worden, Der »Español« will wissen, daß Hrn. Mon der Posten eines Botschafters am Londoner Hofe zugedacht sey.

Nach Berichten aus Madrid vom 29. Jänner ist es dem Präsidenten der Deputirtenkammer, Herrn Castro y Drozco, gelungen, ein Ministerium zu Stande zu bringen, in welches er selbst nicht eintritt. Das neue Ministerium ist zusammengesetzt, wie folgt: Präsident und Auswärtiges: Herzog v. Sotomayor, Marquis v. Casa Trujillo, bisher Gesandter in London; Justiz: Bravo Murillo; Inneres: Manuel de Seijas Lozano (Vizepräsident der Kammer); öffentlicher Unterricht, Handel und Staatsbauten (ein neu errichtetes Portefeuille): der Deputirte Roca de Togores; Finanzen: Ramon de Santillan; Krieg: General Pavia; Seewesen: provisorisch Balbasano. Von den unabhängigen, d. h. der Königin Christine abgeneigten Moderados, deren mit Hilfe der Progressisten errungener Sieg bei der Präsidentenwahl den Rücktritt des Ministeriums Isturiz herbeiführte, sitzen in dem neuen Cabinet bloß Seijas Lozano

und Roca de Togores. Am 27. Jänner war Maskenball bei Hofe, dem aber weder der König, noch sein Bruder Enrique, noch seine Schwestern beizwohnten.

Madrid, 31. Jänner. Es verbreiten sich Gerüchte von einer neuen Cabinets-Crisis. Die Minister haben sich noch nicht vor dem Congresse gezeigt. Das „Eco del Comercio“ erzählt, das Cabinet Casa Irujo werde nur wenige Tage leben. Eine Depesche aus Barcelona meldet, daß eine Bande von 200 Rebellen in Catalonien eingerückt ist. Der General-Capitän der Provinz sah sich veranlaßt, von Barcelona aufzubrechen und den Carlisten entgegen zu ziehen.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Februar. Aus den Berichten eines Baptistens-Missionärs im westlichen Afrika ersieht man, daß zu Kalabar es noch Menschenopfer gibt; denn als der Sohn des verstorbenen Königs starb, und die alte Mutter Niemanden mehr hatte, dem sie ihr Eigenthum übererben sollte, ließ sie eine Menge Sklaven theils lebendig vergraben, theils hinschlachten. Das Todtenopfer bildeten 30 Negerinnen, 40 Neger und 29 Creolen; in das Grab, welches den Leichnam aufnahm, wurden 30 Negerinnen lebendig mit versenkt; trotz der Bemühungen der Missionäre konnten sie den König Eymbia nicht dazu bewegen, dieß zu verhüten.

Die Londoner „Daily News“ vom 4. Jänner schreiben: Dank der energischen Ausdauer des Lieutenants Waghorn und seinen trefflichen Verabredungen mit der Gesellschaft des österreichischen Klopff, sind wir im Stande gewesen, trotz des schlechten Wetters und der lauen Fahrt zwischen Alexandrien und Triest, die über Marseille reisende indische Post abermals zu überholen. Durch diese rasche Eskafette sind wir gestern schon im Besitze von Nachrichten aus Bombay vom 2. Jänner gewesen. (Die Marseiller Post aus Ombien war erst am 5. in Paris eingetroffen.)

Der „Times“ wird aus Paris geschrieben: „Binnen wenigen Monaten wird die Herzogin von Montpensier Mutter werden. Da Ihre Majestät, die Königin Isabella, bei zarter Gesundheit ist und noch keine Leibeserben für die spanische Krone verspricht, so mögen dann allerdings einige Betrachtungen eintreten, welche manche Leute sowohl hier, als in England ins Unbestimmte verschoben glaubten.“

Rußland.

Petersburg, den 30. Jänner. Das Ministerium des Innern fährt fort, uns durch seine Zeitschrift von allen in seinem umfangreichen Ressort sich ereignenden bemerkenswerthen Ereignissen zu unterrichten. Nach dieser betrug die Zahl der im Jahr 1845 durch plötzliche Todesfälle im ganzen Reich umgekommenen Menschen 10,527. Die Zahl übertraf die der drei vorangegangenen Jahre um 3823. Das Ministerium findet eine der wesentlichsten Ursachen dieser frappanten Erscheinung in den besondern Conjunctionen vorgedachten Jahres, vornehmlich in der im Reiche fast allgemein gewesenem Missernte und in den dadurch sehr beschränkten

Subsistenzmitteln. — Unser nordischer Winter ist fortbauend ungewöhnlich mild. In Folge dessen erschweren die auf unsern Gassen enorm angehäuften weichen Schneemassen das Fortkommen der Fußgänger und Fahrenden, besonders der erstern, die ganz im Schnee versinken, ungemein. Unsere, sonst der Reinigung der großen Kaiserstadt so musterhaft vorstehende Polizei läßt diesen bedeutenden Uebelstand bis jetzt ganz unberücksichtigt. Auch auf unsere auswärtsigen Communicationsverbindungen übt dieser milde Winter den störendsten Einfluß.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, den 26. Jänner. In Folge der in letzterer Zeit zu Constantinopel häufig vorgekommenen Fälle von Ermordungen und Verwundungen, deren Thäter nicht immer ausgemittelt werden konnten, hat sich die Pforte veranlaßt gefunden, das offene sowohl, als das heimliche Tragen von Waffen auf das Strengste zu verbieten. Die hierauf bezügliche Verordnung ist in der Form eines Memorandums sämmtlichen fremden Missionen zugestellt worden.

Nachdem der im Sandschak von Nigha bisher bestandene Getreidemangel aufgehört hat, so ist von Seite der hohen Pforte die Anzeige an die verschiedenen Gesandtschaften ergangen, daß die Ausfuhr von Cerealien aus jener Provinz nunmehr wieder gestattet ist.

Es ist gegenwärtig ernstlich davon die Rede, die oft projectirte Errichtung einer Nationalbank in Constantinopel endlich ins Leben treten zu lassen. Mehrere Bankiere und Großhändler sind bereits über die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßregel und über die Mittel, dieselbe zu bewerkstelligen, vernommen worden.

Amerika.

Die Subscription, die in den vereinigten Staaten zu Gunsten der Irländer eröffnet ist, wird, wie man vermuthet, die Summe von 1 Mill. Doll. erreichen. — Während des Monats December 1846 laneten 7972 Auswanderer in New-York an, eine Zahl, die für einen Wintermonat höchst außergewöhnlich ist. Darunter 4230 aus England und Irland; 1242 aus Havre und 1082 aus Antwerpen. — Die Gesellschaft, welche sich zur Ausführung der großen Eisenbahnlinie vom Michigan-See nach dem stillen Ocean gebildet hat, wollte am 5. Jänner in New-York zur weiseren Berathung in dieser Sache eine Versammlung abhalten.

Am 5. Februar war vor dem amerikanischen Coffeehause in London die nachstehende, für den Handel Englands mit Mittel-Amerika wichtige Anzeige angeschlagen worden: „Ankunft des Londoner Packetboots „Northumberland,“ Capitän Grewold.“

New-York, den 12. Jänner. „Der mexicanische Congress hat decretirt, daß man an keinen Frieden denken, und sich in keine Unterhandlungen einlassen wird, so lange ein feindlicher Fuß auf mexicanischem Gebiete steht, und so lange sämmtliche Schiffe, welche vor der mexicanischen Küste segeln, sich nicht zurückgezogen haben werden.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 13. Februar 1847.

		Mittelpreis.															
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt.	(in G.M.)	107 1/4															
detto detto „ 4 „	(in G.M.)	99 3/4															
detto detto „ 3 „	(in G.M.)	73 1/2															
Wiener Stadt-Banco-Obligation.	zu 2 1/2 pCt. 65																
Obligationen der Stände																	
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes	<table border="1"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 „</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 „</td> <td>54</td> <td>1.2</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 „</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	—	—	zu 2 1/2 „	—	—	zu 2 1/4 „	—	—	zu 2 „	54	1.2	zu 1 3/4 „	—	—	
zu 5 pCt.	—	—															
zu 2 1/2 „	—	—															
zu 2 1/4 „	—	—															
zu 2 „	54	1.2															
zu 1 3/4 „	—	—															

Bank-Actien vt. Stück 1564 in G. M.

3. 246. (1)

Gesuch.

Ein gewesener Theolog, der sich nebst dem besten Befugniß, auch sonst mit den empfehlendsten Zeugnissen ausweist, wünschet mit Ende d. M. in der Stadt oder auf dem Lande als Hauslehrer zu unterkommen. Daß Nähere erwidert auf frankirte Briefe oder mündliche Anfrage das Zeitungscomptoir.

Laibach den 13. Februar 1847.

Musikalische Anzeigen.

3. 227. (3)

Bitte um Prüfung des 1^{sten} Hefts:

Schuberth's

OMNIBUS FÜR PIANOFORTE.

Auswahl ansprechender Musikstücke leichter Gattung zum Nutzen und Vergnügen. Inhalt: Jacob Schmitt Sonatine; Burgmüller Cäcilien-Walzer; Lindpainter Fest-Marsch aus Lichtenstein.

Monatlich 2 Hefte à 15 kr. im Abonnement, (einzeln 45 kr.) und mit dem 24sten Hefte eine

Bildniß-Prämie, 1 fl. 30 kr. an Werth, unentgeltlich.

Es erscheint in gleicher Weise ein Omnibus für Gesang, worüber der Prospectus abzufordern.

Von beiden ist das erste Heft vorrätig bei **Jynaz Edlen v. Kleinmayr** in Laibach.

(3. Laib. Zeit. Nr. 21 v. 18. Febr. 1847.)

Anzeige für Mediziner.

Ausserordentliche

Preisermäßigung

von

15 Thlr. auf 6 Thlr. 20 Sgr.

Durch

IGN. AL. EDLEN V. KLEINMAYR

in Laibach, ist zu beziehen:

Die

chirurgische Praxis

der

bewährtesten Wundärzte unserer Zeit systematisch dargestellt.

Auch unter dem Titel:

Practisches Handbuch

der klinischen Chirurgie,

nach den

neuesten Mittheilungen

ausgezeichneter Wundärzte aller Länder, systematisch bearbeitet.

3 Bände (3. Band in 2 Abtheilungen).

220 Bogen, gross Octav.

(Ladenpreis 15 Thlr. = 22 fl. 30 kr.)

Herabgesetzter Preis 6 Thlr. 20 Sgr.

= 10 fl. Conv. Mze.

Das vorstehende Werk erfreut sich eines so allgemeinen Beifalls, daß wir kaum etwas zu seiner Empfehlung hinzuzufügen brauchen. Es enthält bis auf die neueste Zeit die Erfahrungen der bewährtesten Chirurgen sämtlicher europäischer Länder, in einer Form zusammengestellt, die sowohl dem erfahrenen Wundarzte, wie dem Lernenden ein vollkommenes Bild des Standes jener Wissenschaft zu verschaffen im Stande ist, und wenn wir nunmehr den Preis des Werkes auf unbestimmte Zeit ermäßigen, so geschieht dieß nur, um es Jedermann leicht zugänglich zu machen.

3. 208. (2)

Bei **Ignaz Edl. v. Kleinmayr**, Buchhändler in
Laibach, ist zu haben:

Anton Westermayer

Bauernpredigten,

die auch

manche Stadtleute brauchen können,
auf

alle Sonn- u. Festtage des Kirchenjahres,
zugleich ein Hausbuch

für's katholische Landvolk.

Regensburg 1847. 2 Bände 4 fl. 12 kr.

3. 229. (3)

Bei **Ignaz Edl. v. Kleinmayr**, Buch-
händler in Laibach, wird Pränumeration
angenommen, auf

Bankwitz's

illustrierte Monats- Blätter.

Diese erscheinen in Monatsheften à 4 Bo-
gen in klein Folio, auf schönem Velinpapier
gedruckt, im eleganten Umschlage. Jedes Heft

wird mit 25 — 30 sauberen Holzschnitten il-
lustrirt, bei deren Anfertigung die geschickte-
sten Künstler beschäftigt sind.

Jeden dritten Monat erhalten die Abon-
nenten einen großen, vorzüglich gearbeiteten
Holzschnitt: (Portrait, Landschaft oder Gen-
rebild) als Extrablatt gratis.

Der Preis des Jahrganges von 12 Hef-
ten mit circa 350 Illustrationen ist nur 4 fl.
30 kr. C. M. Das erste Heft liegt in obiger
Buchhandlung zu gefälliger Ansicht bereit.

3. 228. (3)

Bei **Ignaz Edlen v. Kleinmayr**, Buch-
händler in Laibach, ist zu haben:

Der Ingenieur.

Zeitschrift

für das gesammte Ingenieur-
Wesen.

Herausgegeben von

**C. N. Bornemann, C. N. Bruckmann und
C. C. Roeting.**

1. Bd. 1. Heft, 9 Bogen Text, 4 Tafeln Zeichnun-
gen u. 3 Chemitypen. Freiberg 1846. 2 fl. 15 kr.
C. M.

In **Ignaz Edlen v. Kleinmayr's** Buchhandlung sind noch Exemplare
vorräthig:

PRÆLECTIONES

DE

ECCLESIA CHRISTI

ET

UNIVERSA JURISPRUDENTIA ECCLESIASTICA,

QUAS HABUIT IN ACADEMIA TICINENSI

CLAR. PETR. TAMBURINUS

BRIXIANUS

S. THEOL. P. P. AC STUDIORUM PRAEFECTUS IN COLLEGIO GERMANICO-HUNGARICO.

PARS I — IV.

LIPSIAE 1845.

SUMPTIBUS EDITORIS.

TYPIS ET IN COMMISSIS B. G. TEUBNERI.

6 fl. 48 kr. C. M.

Partes III. et IV. separatim 3 fl. 24 kr. C. M.

Stadt- u. landrechtl. Verlautbarungen.

3. 255. (1) Nr. 1130.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte auf Ansuchen des Johann Pixhardt, gegen Johann Eppich, wegen 601 fl. 26 kr. c. s. c., in die öffentliche Versteigerung der, dem Exquirten gehörigen, auf 148 fl. 29 kr. geschätzten Handlungs-Schnittwaren gewilliget, und hiezu drei Termine, und zwar: auf den 26. Februar, 15 und 31. März 1847, jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in dem Gewölbe des Handelsmannes Johann Pixhardt hier am Hauptplatze, mit dem Beisatze bestimmt worden, daß, wenn diese Waren weder bei der ersten noch zweiten Feilbietungs-Tagung um den Schätzungsbetrag oder darüber an Mann gebracht werden könnten, selbe bei der dritten auch unter dem Schätzungsbetrage hintan gegeben werden würden.

Laibach den 6. Februar 1847.

Aemtl. Verlautbarungen.

3. 256. (1) Nr. 911.

K u n d m a c h u n g.

Am 1. März l. J. und allenfalls an dem darauf folgenden Tage, werden im Hause Nr. 10 in der Stadt, im 1. Stocke, verschiedene Einrichtungsstücke, als: Tische, Kästen, Sessel, Spiegel, Uhren, verschiedene Geschirre, Haus- und Küchengeräthschaften gegen gleich bare Bezahlung im Wege der öffentlichen Versteigerung hintangegeben werden. — Wozu Kauflustige zum Erscheinen eingeladen werden. — Stadt-
magistrat Laibach am 13. Februar 1847.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 254. (1) Nr. 1226.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Krupp wird über Ansuchen des Jacob Kompare, von Mötting Haus-Nr. 34, dessen seit 31 Jahren unbekanntem Aufenthaltes abwesender Bruder Franz Kompare hiemit aufgefordert, binnen einem Jahre, von heute an, so gewiß persönlich zu erscheinen, oder dieses Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens zu setzen, als widrigens nach fruchtlosem Verstreichen dieser Frist derselbe für todt erklärt würde, und sein hierortiges Vermögen seinen sich legitimirenden Erben eingeworret werden würde.

Bezirksgericht Krupp am 6. Mai 1846.

3. 253. (1) Nr. 1495.

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Nachlaß der am 7. August 1837 zu Greifenburg mit einer letztwilligen

(3. Amts-Bl. Nr. 21 v. 18. Febr. 1847.)

Anordnung verstorbenen Juliana Baumgarten, Mitinhaberin des Gutes Wildenegg, aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen vermerken, werden aufgefordert, dieselben bei der auf den 16. März 1847, früh um 9 Uhr bei diesem Gerichte angeordneten Anmeldeungs- und Liquidations-Tagung durchzusetzen, als im Widrigen sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht Wartenberg am 2. October 1846.

3. 252. (1) Nr. 5709.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Haasberg wird hiemit bekannt gemacht: Es habe Lorenz Pellan von Kaitenfeld, wider den Georg Pellan die Klage auf Zuerkennung des Eigenthums aus dem Titel der Erstzung zu der, der Sitticher Karstergült sub Nr. Nr. 82 dienstbaren Subrealität in Kaitenfeld überreicht, worüber die Tagung auf den 15. Mai 1847, Vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte bestimmt wurde. Das Gericht, dem der Aufenthaltsort des Beklagten oder seiner allfälligen Erben unbekannt ist, hat zu seinem Vertreter den Herrn Mathias Korren in Planina aufgestellt, mit welchem die angebrachte Klagsache nach den bestehenden Gesetzen verhandelt und entschieden werden wird.

Hievon wird der Beklagte oder dessen allfällige Erben zu ihrer Benachrichtigung verständigt. — Bezirksgericht Haasberg am 31. December 1846.

3. 221. (3) Nr. 2618.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Krupp, als Realinstanz, wird hiemit bekannt gemacht: Es seyen über Ansuchen des löbl. Bezirksgerichtes Gottschee zur Vornahme der von diesem Gerichte in der Executionssache des Herrn Johann Kosler v. Ortenegg, wider Johann Escherne von Stockendorf bewilligten executiven Feilbietung der, dem Letzteren gehörigen, der Herrschaft Eschernembl sub Cur. Nr. 84 und 203 dienstbaren, auf 380 fl. geschätzten 2 Ueberlandsweingärten sammt Keller in Grobrodine, 3 Tagungungen, nämlich auf den 21. December 1846, dann 21. Jänner und 22. Februar 1847, immer Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Orte der Pfandrealitäten mit dem Beisatze angeordnet worden, daß solche bei der dritten Feilbietungstagung auch unter dem Schätzungswerthe würden hintangegeben werden.

Die Grundbucheextracte, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Krupp am 6. November 1846.

Anmerkung: Bei der ersten und zweiten Feilbietungstagung wurde der zwischen den Anrainern Jacob Deutschmann und Johann Spreizer liegende, auf 100 fl. geschätzte Weingarten nicht an Mann gebracht.

Bezirksgericht Krupp am 26. Jänner 1847.

Bei
Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, wird Pränumeration an-
genommen auf:

Sonntagsblätter 1847.

Redigirt von
Dr. Ludwig August Frankl.

Herausgegeben von
Mörchner's Witwe und W. Bianchi.

Die „Sonntagsblätter“ haben, seit ihrem fünf-
jährigen Bestande, durch ihren Inhalt zu wirken
gesucht, und es ihm überlassen, sich als eine fortge-

setzte, practische Ankündigung zu bewähren. Der
Erfolg: Verbreitung und Anerkennung in weiten Krei-
sen, dessen sich die „Sonntagsblätter“ erfreuen,
spricht für die consequent durchgeführte Weise und
macht uns beim Beginne des sechsten Jahrganges
die Sache leicht, indem wir nur auf das Geleistete
hinweisen und ein sich treues fortgesetztes Streben
versprechen dürfen.

Pränumerations-Bedingungen:

Von der Wochenschrift „Sonntagsblätter“
erscheint wöchentlich ein und ein halber Bogen. Am
Schlusse des Jahres das Inhaltsverzeichnis und ein
färbiger Umschlag. Pränumerations-Preis:
halbjährig 5 fl. C. M., ganzjährig 10 fl. C. M.

B e i

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler am Congressplatz in Laibach, ist zu haben:

Kirchen = Lexicon,

oder:

Encyclopädie der katholischen Theologie

und ihrer Hilfswissenschaften,

herausgegeben

unter Mitwirkung der ausgezeichnetsten katholischen Gelehrten Deutschlands,

v o n

Heinrich Jos. Weger und Benedict Welter.

Freiburg 1846. Jedes Heft 15 fr. C. M. Bis jetzt erschienen 5 Hefte.

Diese Encyclopädie wird Alles enthalten, was zur Wissenschaft der katholischen Religion und Kirche ge-
hört, oder damit in Verbindung gebracht werden kann, und zwar: 1) **Die biblischen Wissenschaften**,
als: biblische Philologie, Einleitung in das alte und das neue Testament, biblische Geographie, Geschichte und
Alterthümer, Kritik und Hermeneutik; 2) **Die systematischen Wissenschaften**, als: Apologetik, Dogma-
tik, Moral, Pastoral, Katechetik, Homiletik, Liturgik, kirchliche Kunst und Kirchenrecht; 3) **Die historischen**
Wissenschaften, als: Kirchengeschichte, christliche Alterthümer, Dogmengeschichte, Geschichte der Spaltun-
gen und Häresien, Patrologie und theologische Literaturgeschichte; 4) **Symbolik** oder vergleichende Darstellung
der Unterscheidungslehren der Katholiken und deren Verhältnis zur Lehre der katholischen Kirche, Religionsphi-
losophie und Geschichte der verschiedenen nichtchristlichen Religionen und deren Cultus. — Das Princip, wel-
ches dieser Encyclopädie zu Grunde liegt, ist die Einheit und Einigkeit des Katholicismus, wel-
ches sich dadurch zu erweisen hat, daß die positive katholisch-theologische Wissenschaft
nur nach der Lehre und dem Geiste der katholischen Kirche und in vollkommener
Uebereinstimmung damit dargelegt, alles Andere aber so, wie es an sich ist, und dann
im Verhältnis zur Lehre und dem Geiste der katholischen Kirche betrachtet werden
soll. — Wenn daher auch die einzelnen Artikel zerstreut sind, und nur alle so aufeinander folgen, wie es das
Alphabet verlangt, so stehen doch diejenigen, welche zu einer besonderen Wissenschaft gehören, durch jenes Prin-
cip in einem innigen Verband, so daß, wenn man sie herauslesen wollte, ein wohl organisirtes Ganze heraus-
kommen würde, sowie sich wiederum eben deshalb durch alle einzelnen Wissenschaften ein lebendiger Organismus
hindurch zieht, und sie zu einem einigen Ganzen gestaltet.